

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 74.

Eltville, Samstag, den 25. August 1917.

48. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen wird mit der **Einstellung der**
Gesetz- und Kriegsteuern begonnen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das erste Gehalt
der Besteuerer innerhalb 4 Wochen und das erste
Drittel der Kriegsteuern binnen 3 Monaten nach
Einstellung der Steuerbescheide zu entrichten sind. Die in
den Steuerbescheiden angegebenen Zahlungsfristen sind
pünktlich einzuhalten. Der gesamte veranlagte Kriegs-
steuerbetrag in vom 1. Juli d. Js. ab gemäß § 31 Ab-
satz 8 bis zum Tage der Einzahlung von dem Steuer-
pflichtigen mit 5% zu verzinsen. Es empfiehlt sich daher
bei den veranlagten, kleineren Steuerbeiträgen die Vor-
auszahlung.

Die Zahlungen sind entweder bei der Kriegs- und
Besteuerer-Kasse (Stadtkasse) während der städtischen
Geschäftsstunden oder über die Überweisung auf das
Kriegs- und Besteuerer-Konto der Stadtgemeinde Eltville
Nr. 7227 bei der Kass. Landesbankstelle hier nicht, wie
gewöhnlich, auf Konto 1420 zu bewirken. Bei den Über-
weisungen ist darauf zu achten:

- bei der Besteuerer, daß Jahresbeträge
unter M. 10. — sofort fällig und die
Pfennigbeträge auf volle 10 Pfennig nach
oben abzurunden sind, und
- bei der Kriegsteuer, daß für die Zeit
vom 1. Juli 1917 bis zum Tage der
Einzahlung bzw. Überweisung 5% Zinsen
von dem fälligen Drittel neben der Abgabe
zu überweisen sind. Eine Abrechnung der
Kriegsabgabe findet nicht statt.

Eltville, den 18. August 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Weinberge werden vom 25. August d. Js.,
abends 9 Uhr ab, für Frauen, Kinder und alle Nichtbe-
rechtigten geschlossen.

Der allgemeine Weinbergsschluss tritt am
Samstag, den 1. September d. Js. abends 9 Uhr,
ein.

Etwa noch erforderliche Arbeiten können jedoch mit
besonderem Erlaubnisbeschein verrichtet werden. Gemüse-
tage sind der Dienstag und Freitag.

Erlaubnisbeschein und Ehrenschlüssel sind auf
Zimmer Nr. 1 des Rathhauses zu beantragen.

Eltville, den 22. August 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideord-
nung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S.
507) folgendes verordnet:

§ 1

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren
selbstgebaute Frachten verwenden:

- zur Ernährung der Selbstverpflegung auf den Kopf für die
Zeit vom 1. August 1917 ab, unter Anrechnung der nach
§ 2 der Verordnung vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl.
S. 203) für die Zeit vom 1. bis 15. August belassenen
Mengen.

- a) an Brotgetreide monatlich 9 Kilogramm,
- b) an Gerste und Hafer für die Zeit bis zum 30. September
1917 insgesamt 8 Kilogramm.

- zur Befüllung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke
auf das Hektar:

- an Winterroggen bis zu einhundertfünfundfünfzig Kilo-
gramm,
- an Sommerroggen bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
- an Winterweizen bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
- an Sommerweizen bis zu einhundertfünfundachtzig
Kilogramm,
- an Erbsen bis zu 210 Kilogramm,
- an Gerste bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
- an Hafer bis zu einhundertfünfzig Kilogramm,
- an Erbsen einschließlich Beluschnen und an Bohnen bis
zu 200 Kilogramm,
- an großen Bittererbsen und an Ackerbohnen bis
zu dreihundert Kilogramm,
- an Linen bis zu einhundert Kilogramm,
- an Mischfrucht dieselben Maße nach dem Mischungsver-
hältnis der Früchte,
- an Buchweizen bis zu einhundert Kilogramm,
- an Hirse bis zu dreihundert Kilogramm.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgut-
mengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne
Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsgetreide-
stelle zu bestimmenden Grenze zu erhöhen.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in
Kraft.

Verlin, den 20. Juli 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Anordnung

zur Regelung der Kartoffelernte.

Auf Grund der §§ 12 und 26 der Bekanntmachung vom 4.
November 1915 zur Ergänzung der Bekanntmachung über die
Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung
vom 25. September 1915 wird die Zustimmung des Herrn
Regierungspräsidenten für den Rheingaukreis folgendes ange-
ordnet:

1.

Spätkartoffeln dürfen vor dem 1. Oktober nur geerntet werden
nachdem sie ihre volle Reife erlangt haben.

Die Absicht, Spätkartoffeln zu ernten, ist mindestens 24
Stunden vor Beginn der Arbeit dem Bürgermeister schriftlich an-
zugeben.

Die Überwachung der Vorschriften wird dem Bürgermeister
für ihre Gemeinde übertragen. Die Bürgermeister sind beauftragt,
in Fällen besonderer Dringlichkeit Ausnahmen zu gestatten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden mit
Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
1500 Mk. bestraft.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Rüdesheim a. Rh., den 18. Aug. 1917

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind auch im hiesigen Kreise einzelne Erkran-
kungsfälle an übertragbarer Ruhr aufgetreten. Es steht zu be-
fürchten, daß die Seuche schnell weiter um sich greifen wird.
Die Bevölkerung wird daher beauftragt, daß diese Krankheit äußerst
ansteckend ist und unter Umständen auch tödlich verlaufen kann.
Sie wird hervorgerufen durch den Ruhrbazillus, welcher zunächst auf
irgend eine Weise, wohl meist mit verschmutzten Nahrungsmitteln,
in den Körper gelangt und aus den Darmentleerungen wieder
ausgeschieden wird. Durch unmittelbare Berührung aus letzterem
mit dem Kranken selbst oder mit den von ihm benutzten
Gegenständen können die Ruhrerreger auf die eigene oder andere
Person übertragen werden und somit neue Erkrankungsfälle
erzeugen. Auf diese Weise geschieht wohl am häufigsten die
Weiterverbreitung der Seuche. Sie kann aber auch durch In-
sekten (Fliegen, Mücken, Schnaken und dergl.) übertragen werden,
welche von den Ausleerungen der Kranken aufnehmen und auf
Nahrungsmittel wieder absetzen. So erklärt sich das plötzliche
Ausbreiten von Ruhr in einzelnen Dörfern, Stadtteilen, wo nie
eine Berührung mit Ruhrkranken stattgefunden.

Es ist also vor allen Dingen nötig, die Ausleerungen der
Kranken unschädlich zu machen. Das geschieht durch die Desin-
fektion und durch die Reinlichkeit.

Ruhrkranken und Ruhrverdächtige werden am schnellsten und
unschädlichsten im Krankenhaus behandelt. Dort erfolgt auch
am schnellsten die Genesung, da auch bei besonders günstigen
Umständen die häusliche Pflege niemals ganz ausreicht, abge-
sehen davon, daß im Privathause eine völlige Absonderung der
Kranken und eine unschädlichmachung der Krankheitskeime
nicht völlig gewährleistet werden kann.

Personen, die zu Verdauungsstörungen neigen, erkranken be-
sonders leicht; widerstandsfähige Menschen können die Ruhr-
keime aufnehmen ohne zu erkranken.

Durch Nahrungsmitteln an sich kann die Ruhr nicht übertragen
werden, wenn die Nahrungsmittel nicht mit Ruhrkeimen ver-
seucht sind. Durch Genuß von gekochten Speisen (Milch)
— durch Kochen wird der Ruhrbazillus abgetötet —, durch ver-
nünftiges Leben, durch Reinlichkeit vermeiden jeglicher Ver-
rührung mit verdächtigen Personen und Gegenständen sowie
durch Bekämpfung der Fliegenplage wird man sich am besten
gegen die Ruhr schützen.

Schließlich wird noch auf die Anzeigepflicht gemäß § 1 und
2 des Gesetzes betr. Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom
28. August 1905 und daß Verheimlichungen strafbar sind, hinge-
wiesen.

Rüdesheim, den 21. Aug. 1917.

Der königliche Landrat.

Der Ring der weißen Frau.

Eine mysteriöse Geschichte von M. Knecht-Schönan.
(Nachdruck verboten.)

(14 Fortsetzung.)

Das schlichte, innige Volksliedchen erregte ihn noch
mehr, und die Schlusszeile: „Die Rechte, die Rechte!“
klang ihm unausgesetzt im Ohre nach. Auch auf seine
Freundin schien das Liedchen Eindruck gemacht zu haben,
denn sie hatte, in diese Gedanken versunken, unentwegt
in das Kammerfeuer, um dann plötzlich aufzustehen und,
wie einer fremden Gewalt folgend, den Saal zu verlassen,
die Zurückbleibenden nur mit einem flüchtigen Kopfschütteln
grüßend.

Erstaunt sah man sich an. Das war doch sonst nicht
ihre Art. Der Professor machte eine Bewegung nach der
Tür, als ob er ihr nachgeben wolle. Er war in Sorge,
sie könne sich unwohl fühlen, und sprach das auch gegen
den Burgherrn aus, der ihn von seinem Vorhaben zu-
rückhielt.

„Lassen wir sie gewähren,“ meinte er, ruhig weiter
prätorierend. „Ich kenne das. Wenn sie so welterfahren
ins Leere blickt, ringt sie innerlich mit einem Stoffe, den
zu gestalten sie absoluter Einsamkeit und Sammlung be-
darf. Wie ich sie kenne, kommt sie diese Nacht in kein
Bett, sondern verbringt sie am Schreibtisch oder wandelt
ruhelos im Burghofe und dem Wehrraum auf und nieder.

Wir wollen ihr eine Flasche Wein und einige Sandwichs
in den Ortmünder-Saal stellen, denn in diesem ergeht sie
sich besonders gern, solange er noch vom Mondlicht er-
füllt wird. Wir anderen tun am besten, ihrem Beispiel zu
folgen.“

„Was? Wir sollen auch die Burg nächtlicherweile
unsicher machen?“ fragte der Professor lachend.
„Nein, so war es nicht gemeint,“ lachte der Burgherr,
die Gitarre welegend. „Ich wenigstens sehne mich nach
Schlaf, denn dieses Tages Last war schwer, und so werden
wohl auch Sie empfinden.“

Und es kam, wie es der Burgherr vorausgesagt: Ada
von Wuffow hatte nicht ihr Lager aufgesucht, sondern sich
auf dem Biegestuhl neben ihrem Schreibtisch niedergelassen,
nachdem sie die elektrische Stehlampe von ihrem Nach-
tisch zum Schreibtisch getragen, ohne sie jedoch zu
entzünden. Ein Bloß mit Schreibpapier und mehrere
gepöhlte Bleifedern lagen in erreichbarer Nähe. Tief
atmend legte sie sich jetzt in den Stuhl zurück und zog
die seitende Schlafdecke, die sie sich einst aus Italien
mitgebracht, und die ihr treuer Begleiter auf allen
Reisen war, über die Knie. Dann verschränkte sie die
Arme unter dem Haupte und blickte träumerisch in das
weiße Mondlicht, das zu den unbehängenen Fenstern
hereinströmte, hinaus. Sie hörte die Gesellschaft aus dem
Hinterhof kommen, den Professor die Turteltreppe hin-
aufsteigen und droben im Turm die Fenster schließen.

Dann wurde es still im Burghaus, und nichts störte
ihre Sinnen und Grübeln. Geistlich wirbelten die Ge-
danken hinter ihre Stirn und ihre Kernen zu, so daß
sie Ruhe hatte, die liegende Stellung beizubehalten.
Aber mit aller ihr zu Gebote stehenden Willenskraft zwang
sie sich zur Ruhe, wohl wissend, daß diese Unruhe bald
vorübergehen und einem Traumzustande weichen würde, in
dem die Stimme der Intuition klar und deutlich an ihr
inneres Ohr dringen und das, was sie trotz ihres Grü-
belns nicht erfassen konnte, dann fertig vor ihrem Geiste
erscheinen lassen würde, so daß sie es nur niederschreiben
brauchte.

Lange, lange lag sie so, aber die ersehnte Erleuchtung
kam und kam nicht. Seufzend erhob sie sich, um das
letzte Mittel zu versuchen, durch langsames Auf- und Ab-
wandeln im Säulengange des Ortmünder-Flügels ihre
aufgeregteten Nerven zu beruhigen.

Es war märchenhaft schön im mondlichterfüllten
Burghofe. Geheimnisvoll murmelte der Springbrunnen
unter den regungslos herabhängenden Zweigen der
Trauerweide. Wie frischgefallener Schnee leuchtete der
weiße Kies des Hofes. Rasig wuchs der stolze Bau
des Thünastügels mit seinem mächtigen Dach aus der
Helle des Burghofes empor, und an dem zierlichen
Turme ließ der Mond sein riefelndes Licht wie silberne
Mäuse klettern und huschen. Und so lau die Luft, so
düsteschwer! Hier oben standen ja jetzt erst die Linden
in Duft und Blüte.

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Bei dem letzten Fliegerangriff in unserer Gegend sind nur solche Personen getötet und verletzt worden, welche sich auf der Straße oder am Fenster befanden. Ich richte daher die ernste Aufforderung an die Bürgergesellschaft, bei Fliegeralarm die Straßen und Plätze sofort zu verlassen und Schutz in Häusern zu suchen an Stellen, welche durch Mauerwerk Deckung gegen Sprengstoffe bieten. Namentlich sind alle größeren Ansammlungen auf freien Plätzen zu vermeiden; solche locken die feindlichen Flieger geradezu an, mit einem Wurf Hunderte zu töten und zu verletzen. Vaterländische Pflicht eines Jeden ist es, zu hindern, daß müßige Neugierde kostbares deutsches Leben in Gefahr bringt.

München, den 23. August 1917.

Der königliche Landrat.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. August (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach ergebnislosen Teilvorstößen des letzten Tages gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Hollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen ließen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechs Malen gegen unsere Stellungen vor. Immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in zähem Nahkampf zurückgeworfen. Von den zahlreichen Panzerkraftwagen, die dem Feind den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen, nämlich bei St. Julien und an der Straße Ypern—Menin ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Vens heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Die lebhafteste Beschließung des Stadtkerns von St. Quentin hält an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In dem erbitterten Kampf vor Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Flanken wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuerbereitung beiderseits der Straße Vacheranville—Baumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen, nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Bei dem Aufsturm auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden.

In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge, zwei eigene Leuchten nicht zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Ka bis zur Linie Döding—Biganu geräumt. Das ausgegebene Gebiet ist von uns kampflös besetzt worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Pruth und Moldawa war die Gefechtsintensität stellenweise lebhafter.

Nördlich von Groesdzi, im Sufita-Tal und bei Soveja blieben erneute nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Gerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Langemarck und Hollebeke nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Beshoel führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entziffen wir dem Feinde südlich der Straße Ypern—Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.

Bei der ergebnislosen Angriffsaktion am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zerstört vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in Vens und unsere anschließenden Stellungen einzudringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir restlos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras—Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Abocourt, auf der Höhe 304, bei Beaumont und im Fossewald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, sie wurden von unserm Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Voudemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtrouppen in unserm Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Küste wurde die Ka an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Dyrswaj-Sch, bei Brody, am Sereth und Jbrucz lebte die Gefechtsintensität zeitweise auf.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Unsere Stellungen bei Soveja und am Sufita-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau.

Westlich von Corbul am Sereth brachten uns erfolgreiche Stoßtruppunternehmungen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front.

Bei andauernder Hitze nur stellenweise geringes Feuer. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Hauptfeind ist England.

Bedeutungsvolle Ansprache des Kaisers an die Truppen in Flandern.

Einem ämtlichen Berichte über eine Ansprache des Kaisers, die dieser in Gegenwart des Kronprinzen von Bayern an Abordnungen aller in Flandern kämpfenden Truppen gehalten hat, entnehmen wir den folgenden, gegen England gerichteten bedeutungsvollen Abschnitt:

„Wenn Gottes Marschluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat unser Volk und Herr in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Examen zu bestehen. Mit altem deutschem Gottvertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freundlicher wollen wir an ihre Erfüllung gehen. Wir sechten und schlagen so lange, bis der Gegner genug hat.“

In diesem Kampf hat ein jeder den seinigen erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist; England. Jeder weiß, daß England unser höchst gefährlicher Gegner ist. Es spricht seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. Das weiß ein jeder zu Hause, das, was Ihr noch viel besser wißt: daß England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist. Eure Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken Euch durch mich. Sie stehen hinter Euch, von Euch beschützt und zugleich ein Arbeitspferd, eine jede Faser angespannt, um das, was notwendig ist, für das einzelne Leben und für Euren Kampf herbeizuschaffen. Es gilt einen zähen Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Zähigkeit, auf die es so unüberwindlich baut, so werdet Ihr zeigen, daß Ihr es ebenso gut, ja noch besser könnt. Dann der

Kampfspreis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchschreiten.“

Die deutschen Bischöfe und der Kaiser.

* Fulda, 23. August. (Ab.) Die seit Dienstag hier vereinigte Bischofskonferenz sandte an den Kaiser folgendes Telegramm:

Eurer Majestät erlauben sich am Grabe des Apostels der Deutschen versammelte Bischöfe ehrfürchtigen Gruß zu senden. Wir beten und hoffen, daß Gott der Menschheit den Frieden sende, den Eure Majestät erstrebt, dem das Oberhaupt unserer Kirche so gern die Wege bereiten möchte.

Kardinal v. Hartmann.

Darauf ging vom Kaiser folgende Antwort ein:

„Den dort an heiliger Stätte versammelten Bischöfen bitte ich für den freundlichen Gruß meinen warmsten Dank zu übermitteln. Ich vereine mein Gebet mit dem Ihrigen, daß Gott der Herr der unter der Kriegsschwere leidenden Welt bald wieder Frieden schenken möge.“
Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler nach dem Westen abgereist.

WTB. Berlin, 24. August. Reichskanzler Dr. Michaelis ist gestern Abend vom Anhalter Bahn nach dem Westen abgereist.

Erfolgreicher Zeppelinangriff auf England.

* Berlin, 23. August. (Ämtl.) In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Regattenkapitän's Straßer mit sichtlich gutem Erfolge befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungskräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Prüfung der Papstnote durch England.

WTB. Rom, 23. Aug. „Osservatore Romano“ meldet: Nachdem die englische Regierung die Papstnote erhalten hatte, beilegte sie sich, dem Heiligen Stuhl zur Kenntnis zu bringen, die englische Regierung werde die päpstlichen Vorschläge mit der größten und ernsthaftesten Aufmerksamkeit prüfen.

Ein neuer Brand in Salonik.

WTB. Athen, 24. Aug. In Salonik ist von neuem ein Brand ausgebrochen. Zur Zeit der Abendung des Telegramms waren über 1000 Häuser zerstört.

Neue U-Boot-Erfolge.

250 000 T. beschädigter Schiffe in englischen Häfen.

Osag, 23. August. (Ab.) In holländischen Schiffsfahrtskreisen verlautet, daß zur Zeit in englischen Häfen über 70 Handelschiffe liegen, die von U-Booten mehr oder weniger beschädigt wurden. Die Schiffe haben eine Wasserverdrängung von zusammen 250 000 Tonnen. Dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ zufolge ist in der Woche vom 12. zum 18. August in Nieuwe Waterweg nur ein Dampfer angekommen, ausgefahren ist überhaupt keiner.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

* Eltville, 23. August. Wie wir bereits in letzter Nummer mitteilten, war vor einigen Tagen ein Einbruch in die „Söhre Töchter Schule“ (ehemals Urban'sche Villa) verübt worden. Die Vermutung, daß es sich nur um einen Erkundungseinbruch gehandelt habe, bestätigte sich nicht. Denn, nachdem vor einigen Tagen die Leiterin der Schule, Frä. Dillmann, zurückgekehrt ist, stellt sich heraus, daß doch eine Anzahl Gegenstände gestohlen und demoliert worden sind. Die Diebe scheinen überhaupt in einem Anfall von Vandalismus seltener Art gearbeitet zu haben, nicht nur, daß sie Kleidungsstücke und Wäsche aller Art aus den Schränken hinausgeworfen und umhergestreut, teilweise auch zertrümmert haben, sondern sie sich gar nicht, die Türöffnungen bei einer Anzahl Türen herauszuschlagen oder herauszubrechen. Die Diebe müssen sich in vollständiger Sicherheit gefühlt haben, denn sonst hätten dieselben eine derartige Verwüstungsarbeit, die doch sicher viel Spektakel und Lärm verursacht hat, nicht verüben können. Leider hat die Nachbarschaft von all diesem Spektakel nichts gehört. Vielleicht haben die Diebe auch die Zeit des Vorbeifahrens der Jäger benutzt, um während des dadurch verursachten Geräusches ihre lärmende Arbeit zu verrichten. In der Hoffnung, daß die Diebe doch wohl wieder kommen würden, hatte die hiesige Polizeibehörde seit einigen Tagen eine Nachwache von 2 Mann für die Schule bestellt, trotzdem die Vorleserin mit einer Lehrerin seit Dienstag in der Schule wohnte. Richtig kehrten in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch die Diebe wieder zurück, jedenfalls in der Voraussetzung, daß die Villa (Schule) noch immer unbewohnt sei und sie dieselbe



man weiter nach allen Regeln der Kunst ausplündern konnten. Es gelang den Dieben auch, gegen 11^{1/2} Uhr unbemerkt in das Haus einzudringen. Als dieselben vom Sou terrain aus, wo sie mittels Schlüssels eingedrungen waren, an das im 1. Stock gelegene Schlafzimmer der Geheerin kamen, wurde dieselbe durch Geräusch, welches das versuchte Wegnehmen eines Kleiderkorbes machte, wach und schlug sofort Alarm, wodurch auch die Vorsteherin und die Nachbarschaft sowie die gerade ankommenden beiden Wachtleute, die Herren Schulenberg und Holland, alarmiert wurden. Diesen beiden Herren gelang es denn auch, den einen der Diebe dingfest zu machen, während der andere, der aber der Hauptgänger zu sein scheint, unbemerkt entkommen ist, trotzdem auch die Nachbarschaft sofort hilfsbereit zur Stelle war. Der festgenommene Dieb stammt angeblich aus Essen und will von seinem Komplizen von Wiesbaden aus zu diesem Einbruch verleitet worden sein. Seinen Komplizen will er erst vor einigen Tagen durch Zufall kennen gelernt haben, ohne angeblich dessen richtigen Namen zu wissen. Hoffentlich gelingt es den Behörden, auch diesen Sauer zu ermitteln.

□ **Elville, 25. August.** Wir machen unsere Leser noch auf die im Vorlichen Teil dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung des Hgl. Landrats betreffend der im hiesigen Kreise auftretenden Rinderkrankungen aufmerksam und verweisen auf die in dieser Bekanntmachung angegebenen Ratsschläge.

□ **Elville, 25. August.** Dem Beispiel der meisten Großstädte hat nun auch der Rhingaukreis dem Kleingeldmangel Rechnung getragen und eigenes Papiergeld zur Ausgabe gelangen lassen. Vorerst sind 10-, 25- und 50-Pfg.-Scheine zur Ausgabe gelangt. Ob eine höhere Geldsorte noch zur Ausgabe kommen soll, ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

□ **Elville, 25. August.** Herr Bürgermeister Dr. Reutner hat dieser Tage einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten. Seine Vertretung führt während dieser Zeit das Magistratsmitglied Herr Veterinär Dr. P. J.

+ **Elville, 25. August.** Wegen einer unter der hiesigen Schuljugend ausgebrochenen Darmkrankheit sind die Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden. Unter der Darmkrankheit leiden aber nicht nur die Kinder sondern auch eine sehr große Anzahl Erwachsener aller Altersklassen. Man giebt allgemein dem Kriegsbrot die Schuld an dieser Krankheitserscheinung.

— **Elville, 25. August.** Die Haushaltungen seien darauf aufmerksam gemacht, daß in den nächsten Tagen eine Revision in den Haushaltungen wegen etwa noch vorhandenen Aluminiums und Kupfers stattfinden soll. Die Haushaltungen werden daher gut tun, wenn sie ihr Kupfer- und Aluminiumgeschirr, welches sie noch im Besitz haben, möglichst sofort bei der hiesigen Sammelstelle abliefern.

× **Elville, 25. August.** (Verband von frischem Obst ins Feld.) Das Militärpaketamt Frankfurt a. M. teilt mit: Trotz wiederholter Warnung, frisches Obst an Angehörige des Feldheeres zu versenden, werden solche Pakete täglich in großer Zahl aufgeföhrt. Schon durch den kurzen Transport zum Paketamt ist der Inhalt vielfach vollständig zerdrückt und verdorben und muß vernichtet werden. Abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen werden auf diese Weise große Mengen Obst der Volksernährung entzogen und dem Verderben preisgegeben. Es wird daher an dieser Stelle nochmals dringend davor gewarnt, Obst oder sonstige leicht verderbliche Waren zu versenden. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß beim Versand von Feldpaketen möglichst nur gutes Packmaterial verwendet werden darf. Wenn schon beim Militärpaketamt täglich hunderte von Paketen neu verpackt werden müssen, so ist zweifellos, daß noch ein weit größerer Teil während der Weiterbeförderung ins Feld infolge des schlechten Packmaterials zertrümmert wird, daß bedeutliche Verluste entstehen, für die bekanntlich weder von der Post noch Militärverwaltung Ersatz geleistet wird.

+ **Elville, 25. August.** (Kriegsanleihe-Versicherung.) Die Nassauische Landesbank wird veranlaßt, durch die großen Erfolge mit ihrer zuerst von ihr in Deutschland eingeföhrtten Kriegsanleihe-Versicherung bei der 6. Kriegsanleihe, auch bei der nächsten 7. Kriegsanleihe wieder mit einer Kriegsanleihe-Versicherung hervortreten. Mittels dieser Einrichtung werden Zeichnungen bis M. 3.500.— ohne ärztliche Untersuchung gegen eine kleine Anzahlung und eine laufende, vom 1. April 1918 an jährliche vierteljährliche Prämie betätigt werden können. Summen von mehr als M. 3.500.— aufwärts können ohne Anzahlung aber nur mit ärztlicher Untersuchung gezeichnet werden. Alles Nähere wird die Direktion der Nassauischen Landesbank später bekanntgegeben.

△ **Elville, 25. August.** Eine deutsche indische Firma in Holland, die Geschäftsverbindung mit deutschen Firmen in Holland anzuknüpfen sucht und dieselben sodann zu deutschindischen Zwecken mißbrauchen will, ist der Handelskammer zu Wiesbaden bekannt geworden. Auf Anfragen erteilt die Geschäftsstelle der Handelskammer den bezirksangehörigen Firmen weitere Auskunft.

(Mk) **Elville, 25. August.** Verbot der Konservierung von Mairuben. Die Konservierung von Mairuben in luftdicht verschlossenen Behältnissen ist durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 12. August 1917 verboten worden, um eine unvorsichtige Beeinträchtigung des Frischmarktes zu verhindern.

(Mk) **Elville, 25. August.** (Nichterfüllung der Lieferungsverträge über Gemüse und Obst strafbar.) Die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung in den Industriebezirken im kommenden Winter beruht zum erheblichen Teil auf den von den Kommunalverbänden und Großverbraucher mit Genehmigung der Reichsstelle

für Gemüse und Obst abgeschlossenen Lieferungsverträgen. Die Erfüllung dieser Verträge muß unbedingt sichergestellt werden. Da bei der großen Nachfrage nach Waren die Gefahr besteht, daß unläutere Elemente die Anbauer durch Versprechung besonderer Vorteile zum Vertragsbruch verleiten, ist, ähnlich wie dies bereits nach § 329 des Strafgesetzbuchs für Nichterfüllung von Heereslieferungen gilt, vom Stellvertreter des Reichslandwirts eine Verordnung erlassen worden, durch welche die vorsätzliche oder fahrlässige Nichterfüllung der bezeichneten Lieferungsverträge über Gemüse und Obst unter Strafe gestellt wird.

Ein stilles Berliner Kriegsbild.

Kriegslegen in der Schusterfamilie.

In der früheren Reisinggasse, der heutigen Kleinen Barockstraße, der Hochburg der edlen Schuhmachergunft, haust ein kleiner Flickschuster, der sich mit den Seinen zwar kümmerlich, aber redlich von seinem Handwerk ernährt. Zu ihm kam neulich eine dürrig gekleidete Kriegerschwägerin, deren Mann gleich zu Anfang des Krieges bei der Ertüchtung von Munition gefallen war, und wollte die gestickten Schuhe ihres kleinen Mädchens abholen.

„Gut sind sie, da stehen sie, Frau Müller. Ich habe bei jeder von ein Paar ausgewachsene Stiefel meiner Kleinen dazu zurechte geschnitten.“

Die Frau holte ihr mageres Geldtäschchen hervor.

„Es woll man mies, Frauen? Mit Ihre sechs Jöhren, wo der Ernährer nicht mehr für Brot sorgen kann?“ fragte der gutberzige Mann. „Ach Jott!“ seufzte die Frau, „Sie haben ja keine Ahnung, was sonst sechs Krabanten zerreißt tun, um die Kriegsunterstützung lang nicht hinten an sich vorne!“

„Na, lassen Sie man, Frauen, bezahlen können Sie mir bei jeder so wie so nicht, der liebe Jott wird schon weiter helfen.“

Die Schusterfrau lächelte ihrem kleinen Mann den kahlen Kopf: „Recht so, Vater, es ist noch ärmere Leute, wie wir sind!“

Die Müllerin lächelte dankbar und drückte beiden die Hand. „Der Segen Gottes wird nicht ausbleiben für ihre gute Tat!“

Aber er blieb nicht aus.

Drei Tage später schenkte die niedliche Meisterin ihrem freudig entsetzten kleinen Mann ein gesundes Drillingspärchen. Zwei Jungen, in der Mitte ein Mädchen.

„Na, des kann ja werd'n mit dir, Mutter, wenn du so heibleibst; nu is der halbe Duxend ja schon voll!“

Am anderen morgen erschien die Hauswirtin mit einem großen Topf voll Hühnersuppe mit einem feilen Gahn darin und einem Korb mit Rindfleisch. Sie lästerte der matt lächelnden Wöchnerin ins Ohr: „Mein Mann läßt Ihnen sagen, ein Vierteljahr schenke er Ihnen die Miete, Sie sollen's aber nicht weiter erzählen, sonst ziehen hier mehr arme Schuster herein!“

Die Cecilia-Hilfe muß von diesem Ereignis gehört haben, am anderen Tage erschien eine Dame und überbrachte dem Meister eine Wochenkarte aus der königlichen Schlossküche auf täglich drei Liter Fleischsuppe, abzuholen mittags 12 Uhr in der königlichen Schlossapotheke am Lustgarten. Auch hat die Cecilia-Hilfe dafür Sorge getragen, daß der Meister mit seiner Familie vorläufig vor Not und Sorge geschützt ist. Das ist ein stilles Kriegsbild aus Berlin.

G. K.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Fig. 6708. Tenniskleid.

Die Zusammenstellung von zweierlei Stoffen für unsere Kleidungsstücke lassen sich auch auf Tenniskleider anwenden. Dadurch wird ersichtlich, wie leicht Gelegenheit geboten, zwei ältere derartige Kleider zu einem neuzeitlichen umzugestalten. Auch nebensichende Vorlage hat eine solche Wandlung durchgemacht, denn ein aus weiß und schwarz gestreiftes Tennisstoff abgetragenes Kleid sowie ein gleiches aus weißem Kräuselstoff gefertigtes dienten zur Anfertigung unserer hübschen Abbildung. Die aus dem gestreiften angefertigte Bluse erhielt einen ovalen Ausschnitt und wurde oben in Stücken angenäht, die teilweise durch den breiten, weißen, mit dem unteren Rockteil übereinstimmenden Stoff gearbeiteten Ärmeln, verdeckt werden. Die dreiviertellangen Ärmel erhielten den gleichen Anschlag. Der obere Rockteil stimmt mit Bluse überein, doch ragen die weißen Taschen noch darüber hinaus. Das auch für jeden anderen Zweck geeignete Sommerkleid kann mit Hilfe eines Favorit-schnittes von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6705 in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Bg., zum Rock unter Nr. 6538 in 96, 100, 108, 116, 124 cm Hüfweite 80 Bg. Zu beziehen von der Modacentrale, Dresden-N. 8.

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Bente.

TU. **Berlin, 24. August.** (Amtl.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bruttoregistertonnen. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich: der englische bewaffnete Dampfer „Abalia“ (3 847 Bruttoregistertonnen) mit Holz für England, ein unbewaffneter bewaffneter Dampfer von 4000 Bruttoregistertonnen sowie ein schwer beladener Dampfer mit Kurs auf England der aus Sicherheit herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

TU. **Paris, 25. August.** Die Zeitung „Italia“ meldet, französische Truppen kämpfen am Sponzo Schalter

an Schutter mit den Italienern. Dem „Messaggero“ zufolge sochten am Rasi französische Jägerbataillone. (Lokal Anzeiger.)

Der englische Arbeiterprotest gegen die Stockholm-Politik der Entente.

TU. **Stockholm, 25. August.** „Sozialdemokraten“ erfährt aus sicherer Quelle: Die Neutermeldung vom dem Ergebnis der Abstimmung des Londoner Arbeiterkongresses über die Stellungnahme der Stockholmer Konferenz ist falsch gewesen. Nicht 3 000 Stimmen Majorität seien für die Stockholmer Konferenz sondern die überwältigende Mehrheit, nämlich etwa 2000 000 Stimmen hätten sich für Stockholm entschieden. 2124 000 Stimmen hätten nur 175 000 Stimmen gegenübergestellt. Diese Biffer hätte Neuter einfach verschwiegen. (Berliner Tageblatt.)

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier, 25. August 1917** (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Zusammenhang mit den Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhafteste Artilleriekämpfe, die auch Nachts über anhielten. Westlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländerneßes angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Westwärts der Straße Ypern—Menin versuchten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen. Am Nordwestrand des Herenthage-Walde drückten sie unsere Linie etwas zurück. Im Uebrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße. Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach zähem Kampfe in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Denbhuille triffen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Schloß Gillemont. Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 Kilometer an. Im schweren Kampfe wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort fehlenden Truppen befinden sich in reiflosem Besitz ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Verdun nahm die Geschützigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Forgesbach zwischen Malancourt und Bethincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Längs der Düna, bei Smorgon, Sud und Larnopol, zwischen dem Pruth und der Moldawa sowie am Otzotai zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer. Vor stöße russischer Jagdkommandos bei Brody scheiterten.

Mazedonischen Front.

Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde.

Sonntag, 26. August.

6^{1/2} Uhr Frühmesse.
8^{1/2} Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Vitanachricht.

An den Werktagen:

6^{1/2} Uhr Frühmesse.
7^{1/2} Uhr Pfarrmesse.
8^{1/2} Uhr hl. Messe.
Kriegsandrachten sind Dienstags u. Freitags abends 8 Uhr.

Elisabethenkapelle (Krankenhaus.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktags:

7.15 Uhr hl. Messe.

7.40 Uhr hl. Messe.

Täglich 6.30 Uhr Andacht.

Drucksachen

fertigt in jeder Ausführung
schnell .: modern .: billig

Buchdruckerei Alwin Boege,

Telefon 22 Elville Schwalbacherstr.

Fahrplan vom 1. August 1917.

Richtung Rüdeshcim—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.															
Rüdeshcim	Ab	—	4.32	5.13	6.22	6.22T	—	9.38	10.56	11.16	12.25T	1.33	2.44	5.40	5.40T
Eltville	ab	4.26	5.26	5.52	6.57	6.57	9.00	10.02	11.43	11.36	1.01	2.07	3.22	6.16	6.16
Wiesbaden	an	4.56	5.56	6.22	7.31	—	9.30	10.32	12.14	11.57	—	2.37	3.55	6.47	—
Mainz	an	5.31	6.35	6.47	8.05	7.38	—	11.54	12.37	12.37	1.32	3.02	4.34	7.35	6.53
Frankfurt	an	6.23	7.36	7.54	9.06	—	—	11.56	1.44	12.34	—	4.33	5.41	8.46	—
* Nahverkehr zwischen Rüdeshcim und Wiesbaden ausgeschlossen															
S Sonntags nur nach Bedarf.															
Richtung Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdeshcim.															
Frankfurt	Ab	—	T	5.22	6.22	T	7.50E	—	11.50	T	—	3.30D	4.00	5.20	T
Mainz	ab	—	—	6.35	7.08	8.08	8.26	10.43	12.45	3.17	—	3.52	5.06	6.12	8.16
Wiesbaden	ab	4.40	5.15	7.00	7.57	—	8.50	12.20	1.18	—	—	4.14	5.51	6.48	—
Eltville	ab	5.09	5.43	7.29	8.27	8.42	9.12	12.49	1.50	3.53	—	—	6.24	7.18	8.52
Rüdeshcim	an	5.44	—	8.03	9.01	9.16	9.30	1.23	2.25	4.27	—	4.44	7.03	7.52	9.26

Statt Karten.

Ihre Verlobung zeigen
ergebenst an

Käthchen Baade
Otto Meyer

Lehrer u. Leutnant d. Landw.

Eltville

Düsseldorf
z. Zt. i. Felde.
[4974]

August 1917.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 27. August 1917,
vormittags 11 Uhr

versteigere im Auftrage des Herrn Julius Brass den
Ertrag von

25 bis 30
Zwetschenbäumen

an den Randelwiesen freiwillig meistbietend
gegen Barzahlung. Zusammenkunft Ecke Scharfen-
stein- und Reilstraße. [4975]

Eltville, den 25. 8. 17.

Wagner, Gerichtsvollzieher.

Grummetgras- Versteigerung.

Montag, den 27. August,
vormittags 8 Uhr,

versteigert unterzeichnete Verwaltung den

Grummetgraswuchs

von
ca. 10 Morgen Wiesen
in Abteilungen.

Anfang an der „Gerberg“, Gemarkung Ranten-
thal. [4970]

Gräfl. Eltville-Güterverwaltung.

Perocid

gleichwertig mit Kupfer-Vitriol zur Bekämpfung der Peronos-
pora erprobt und empfohlen von ersten [4920]

Autoritäten des Weinbausaches.

Erhältlich Domdrogerie Wilhelm Otto,
Leichhofstraße 5. Mainz. Fernruf 618.

Feldpostkartons für den Eierversandt

wieder eingetroffen.

Papierhandlung Alwin Boege, Schwalbacherstraße.

Kaufe grosse Posten

Erdbeer-, Brombeer-, Himbeer-Blätter
Waldmeister und andere Kräuter. Bitte
Sammler sich mit mir sofort in Verbin-
dung zu setzen.

4875]

Apothek. G. Rods,
Wiesbaden, Sedanplatz 1.

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft od. Marmelade genügt
1 Melosar-Tablette N. gs.
wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich
empfohlen.

10 Tabletten 40 Pfg., 100 Tabletten Mk. 4.00

incl. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Alleinverkauf: Taunus-Apothek, Wiesbaden
4875] Fernsprecher 106 u. 2261.

Flaschen- Papier

in allen Farben wieder eingetroffen
Alwin Boege, Papierhandlung.

Sonderkarte von Süd-West-Russland.

Im Massstabe von 1:200 000 ist die Karte
50 : 76 cm gross und umfasst die Gebiete
von Kowel im Westen bis Tscherkassy im
Osten, von Kobrin im Norden bis Braila im
Süden

Die inhaltreiche Karte ist farbig gedruckt,
klar lesbar. Zur Verfolgung der Ereignisse
ist sie jedem Zeitungsleser anentbehrlich.

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen durch den Verlag des
„Rheingauer Beobachter“
Eltville.

Seminar für Kindergärtnerinnen, Sortnerinnen u. Jugendleiterinnen

der Mainzer Frauennarbeitschule E. V.
Abteilung: Rosenstraße 12.
Beginn des Wintersemesters 11. Oktober 1917.
Ausbildung: a) Zur Kindergärtnerin (für Familie u. Kinder-
garten)
b) Zur Sortnerin (zur Erziehung schulpflichtiger
Kinder in Familie und Hort)
mit staatlicher Abschlussprüfung, auch gültig in Preußen.
Ausbildung von Fröbel'schen Kinderpflegerinnen. Auskünfte,
Anmeldungen Rosenstraße 12, Zimmer 1. [4973]

Der Vorstand.

Wegen bevorstehende Einberufung
meines Obergärtners zum Heeres-
dienste, suche ich für sofort tüchti-
ge Kraft. Zeugnisabschriften mit Ge-
haltssanprüchen sind umgehend einzu-
senden. [4971]

Haus Hagedorn,
Niederwalluf a. Rh.

Wegen Räumung der Beete
gibt es diese Woche

billige Gurken

zum Einmachen, gelbe sowie Salat-
gurken.
Gärtn. rei Angermüller,
4955] Holzstraße 30.

Alle Sorten

Aepfel und Birnen

sind zu haben bei [4952]
Franz Rager,
Waldfstraße 7.

Obst- und Kartoffel- Körbe

sowie
Obst- u. Weinverfand-
Kartons

empfehlen
August Sulbert,
4940] Schwalbacherstr. 1

Piano's

eigener Arbeit m. Garantie.
Mod. 1 Stud.-Piano 1,22 cm h. 450,-
2 Cäcilia „ 1,25 „ 500,-
3 Rhenania „ 1,28 „ 570,-
4 „ B. 1,23 „ 600,-
5 Mogania „ 1,30 „ 650,-
6 „ B. 1,30 „ 680,-
7 Salon „ 1,32 „ 790,-
8 „ B. 1,34 „ 750,-
usw. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 Mk.
Kassa 5%. [4834]

Wilh. Müller, Mainz
Kgl. Span.-Holz-Piano-Fabrik
Gegr. 183. Münsterstr. 98

Zu kaufen gesucht

einige Fuhren
Dickwurz
von Selbstverbraucher.
Off. Angebote an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. unter W. E.
180 erbeten. [4957]

1 große Obstkeller

zu verk. W. Klappner, Wies-
baden, Balranstr. 13 [4956]

Ein Weinkeller Kelterhaus

zu mieten gesucht.
Anmeldungen werden im Ver-
lag dieses Blattes entgegenge-
nommen. [4963]

Slavier Klavier-
Mäner, Mainz.

Großer gebrauchter
Eisstrahl [4964]
sofort zu kaufen gesucht von
Schwarzwerke A. G.
Niederwalluf a. Rh.

Stichige Weine

und Weinsteine kauft stets
Ferdinand Kern,
Neustadt a. d. Haardt,
Maximilianstraße 12.

Seffel & Schränke

zu kaufen gesucht. [4910]
Zu erfragen in der Expedition.

Die Abteilung 6 vom
Kreuz
Wiesbaden, Rainerstr. 19
kauft Zwetschen
in größeren Quantitäten od.
den Behang ganzer Bäume.
[4976]

Landhaus

mit zwei 3-Zimmer-Wohnun-
gen, auch zum Alleinbewohnen
mit Hinterhaus und Haus-
garten nebst 600 qm. großem
Obstgarten. Anzahl. nach
Uebereinkunft. Offerten unter
Ziff. 361 an den Verlag d. Bl.
erbeten. [4857]

Freundl. Wohnung
im 1. Stock, drei Zimmer
und Küche, Manjard nebst Zubehö-
ren 1. Oktober evtl. früher
zu vermieten. [4858]
Friedrichstraße Nr. 9.

Eine freundliche
2-Zimmerwohnung
im 1. Stock, Küche und Zubehö-
ren zu vermieten. [4849]
Näh. in der Exped.

In Gegend Schierstein
bis Raunthal, Niedrich
etwa wird ein
größeres Stück Land
in Dorfnahe gelegen,
zu kaufen gesucht für Bau
eines Landhauses mit großem
Garten und etwas Feld
in der Nähe.
Offertena. d. Verlag unter
M. A. 28 erbeten. 4885

Wir suchen verkaufsfähige Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, behufs Unterber-
tung an vorgemerkte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Bei
Angebot von Selbstgekauften
erwünscht an den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale
Frankfurt a. M., Hansaallee-
1887d]

Verloren!

Am Mittwoch wurde am
Rhein ein Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Dem
Wiederbringer eine Belohnung
Abzugeben im Verlag dieses
Blattes. [4972]

20,00 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir die
Spitzhaken, die Sonntag
Nacht bei mir eingebracht
und mir 8 Pfl. er und
eine Gans gestohlen haben,
so nachweist, daß ich er-
gerichtlich belangen kann.
Karl Herzer,
4969] Waldfstraße 9.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaut.
Sonntag, 26. August.
9^u Uhr vorm. Gottesdienst in
der Pfarrkirche zu Esch-
bach. 10^u Uhr vorm. Christenlehre
weibl. Jugend.